

Grünen Guru Lovelock widerruft

geschrieben von Bishop Hill | 28. Januar 2013

Hier also der Brief von James Lovelock:

Adresse und Betreff:

Lesley Collins

From: Sandra Lovelock

Sent: 12 December 2012 13:54

To: Planning Support

Subject: Planning Application -Witherdon Wood Wind Turbine:

1/0922/2012/FUL

11 December 2012

For the attention of Ms J Pine

Statement for the Torridge District Council

Re: Planning Application -Witherdon Wood Wind Turbine: 110922/2012/FUL

Carey and Wolfe Value Proposition [= opposition?] to wind turbines

Ich heiÙe James Lovelock und bin Wissenschaftler und Autor, bekannt als der Begründer der Gaia-Theorie, eine Sicht der Welt, die sie als ein sich selbst regulierendes Gebilde sieht, die die Umwelt an ihrer Oberfläche immer fit hält für das Leben.

Als ich in den dreißiger Jahren ein Schuljunge war, fuhr ich mit dem Fahrrad von meinem Haus in Kent nach Land's End und zurück. Zu jener Zeit wies England eine Landschaft auf, die augenscheinlich und möglicherweise die schönste Landschaft überhaupt war; jede Meile meiner Fahrt führte mich über ruhige LandstraÙen durch frische Luft, unbelastet durch Verkehr. Ich fuhr durch eine sich immer ändernde Landschaft, die in ihrer Vegetation zahlreiche geologische Erscheinungen reflektierte, von den in jüngster Zeit entstandenen Felsen von Kent bis fast zurück zum Präkambrium in Cornwall. Unser Land hat sich zufällig zu einem Platz entwickelt, auf dem die Menschen in friedlicher Koexistenz mit der Natur lebten und so ein Teil dieser Natur geworden sind. In dieser menschlichen Ökologie zogen Tiere und Pflanzen Vorteile aus unserer Gegenwart, so wie wir Vorteile aus ihrer Gegenwart zogen. Blakes dunkle, teuflischen Mühlen existierten, aber innerhalb dicht bevölkerter Städte, die aber nur einen kleinen Teil des Ganzen bedeckten; und aus diesen Städten war es nur eine Fahrt mit der StraÙenbahn, um in die unberührte Landschaft zu gelangen.

Traurigerweise ist diese wundervolle Landschaft verschwunden. Ersetzt wurde sie durch die Agroindustrie, fabrikmäßigem Getreideanbau, der zwar hinsichtlich der Produktion von Nahrungsmitteln effektiver ist, aber häßlich aussieht und ökologisch ärmlich daher kommt. Gleichzeitig haben bessere Autos und StraÙen für eine gewaltige Expansion der Städte und den Bau von Zweithäusern gesorgt. England wird zu einer einzigen großen Stadt mit willkürlich eingestreuten ‚Greenfield Sites‘. Die wenigen nennenswerten verbleibenden Gebiete mit der ursprünglichen Landschaft finden sich in den ländlichen Gebieten von Nord- und West-Devon sowie in Northumberland, und hier leben Mensch und Natur immer noch in einer mehr oder weniger sichtbaren und nachhaltigen Koexistenz; es sind Gebiete, in

denen sich Wälder und Hecken abwechseln, die sowohl für die Menschen als auch für die Tiere nützlich sind. Diese restliche englische Landschaft ist mehr als ein ästhetisches Juwel; Erdwissenschaftler sehen unseren Planeten jetzt als ein sich selbst regulierendes System, das für seine Bewohner bewohnbar ist, und dafür brauchen wir natürliche Wälder und Leben in den küstennahen und freien Gewässern der Ozeane, die in Wechselwirkung mit Luft und Wasser stehen und so eine konstante und bewohnbare Umwelt erhalten. Idealerweise sollten die Menschen in Koexistenz mit anderen Lebensformen leben, so dass unsere Gegenwart von Nutzen [benign] ist. Allerdings ist dies in den meisten Gebieten der Welt kaum noch der Fall. Wir müssen die wenigen noch verbliebenen Ausnahmen wie die Landschaft von North Devon als Schatz sehen, so dass sie als Beispiel dafür stehen können, wie Menschen nachhaltig mit der Erde umgehen. Eine ganze Bibliothek, die von Gilbert Whites *Natural History of Selbourne* [?] bis zur Reihe *New Naturalist* der sechziger Jahre reicht, bezeugt den Reichtum, das Wohlergehen und die Schönheit von England, wie sie einst gewesen ist. Wir haben wirklich Glück, dass noch etwas davon in Nordwest-Devon zu finden ist, und wir müssen es als unser wertvollstes Juwel ansehen.

Es stimmt, dass wir bessere Wege zur Energieerzeugung brauchen, und es gibt wenig Zweifel unter den Wissenschaftlern, und als einer von ihnen spreche ich, dass das Verbrennen fossiler Treibstoffe bei Weitem die gefährlichste Energiequelle ist. Indem wir sie als Strom für Industrie, unsere Häuser und für Transporte verbrauchen, verändern wir die Zusammensetzung der Luft auf eine Art und Weise, die profunde gegenteilige Auswirkungen auf die Ökologie der Erde und uns selbst hat. Alles, was wir hinsichtlich von Energiequellen in UK tun dient dazu, anderen Nationen ein gutes Beispiel zu geben; falls wir unsere gesamte Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen würden, würde sich nur eine kleine Änderung der Gesamtemission von Treibhausgasen ergeben. Aber solche Beispiele sind notwendig und etwas, auf das man stolz sein kann. Die Art und Weise, mit der wir in unserer Landschaft von Nord-Devon leben, ist aber auch ein Beispiel, wie man nachhaltig mit der Erde umgeht. Welche Dummheit ist es, zwei so noble Ideen aufeinander prallen zu lassen, so dass eine gute Absicht die andere gute Absicht zunichte macht. Der Bau einer großen Windturbine auf der Broadbury Ridge über den Tälern von Carey und Wolfe ist industrieller Vandalismus, der die Achtung, mit der die Landschaft behandelt wird, vermindert und die Landschaft verwundbar gegenüber städtischer Entwicklung und nicht nachhaltiger Landwirtschaft macht. Selbst wenn es keine Alternative zu Windenergie gibt, werden wir immer noch fragen, ob man dieses 84 Meter hohe industrielle Kraftwerk nicht in ökologisch weniger sensiblen Gebieten hätte aufstellen können. Wir schauen besser auf die Franzosen, die sich klugerweise der Kernenergie als ihrer primären Energiequelle zugewandt haben; ein einziges Kernkraftwerk erzeugt so viel wie 3200 riesige Windturbinen.

Ich bin ein Umweltaktivist und Gründungsmitglied der Grünen, aber ich neige mein Haupt in Scham bei dem Gedanken, dass unsere ursprünglich guten Absichten so missverstanden und fehlgeleitet worden sind. Wir

hatten niemals die Bildung einer fundamentalistischen grünen Bewegung im Sinn, die sämtliche Energiequellen außer den Erneuerbaren ablehnt. Noch haben wir erwartet, dass die Grünen unser kostbares ökologisches Erbe einfach beiseite wischen, weil sie nicht verstehen, dass die Notwendigkeiten für die Erde sich nicht von den menschlichen Notwendigkeiten unterscheiden lassen. Wir müssen aufpassen, dass die sich drehenden Windmühlen nicht wie die Statuen auf der Osterinsel werden, Monumente einer gescheiterten Zivilisation.

[Hervorhebung am Ende durch Bishop Hill]

James Lovelock

12/12/2012

Link zu diesem Brief:

<http://www.bishop-hill.net/storage/James%20Lovelock%20Letter.pdf>

Übersetzt von Chris Frey EIKE